

Y!

Wir alle sind die Stadt.

Eine Stadt besteht nicht nur aus Straßen und Gebäuden, aus Politik und Verwaltung, aus Zuständigkeiten und Haushaltsposten. Die Stadt sind wir alle. Wir sind Bürger. Wir leben hier, gehen zur Schule oder arbeiten hier. Wir gründen

Familien. Wir führen Unternehmen. Wir engagieren uns in Vereinen, wir besuchen Veranstaltungen, wir flanieren, diskutieren und organisieren. Deshalb sollten wir auch alle die Gelegenheit haben, uns an Entscheidungen zu beteiligen, die

für die Stadt getroffen werden. Wir YSENBURGER! treten an, weil wir überzeugt sind: Gemeinsam können wir viel erreichen. Wir sind keine Partei und treffen deshalb keine parteipolitischen oder ideologischen Entscheidungen. Wir entscheiden

nach Sachlage – pragmatisch und mit Herz für unsere Stadt. Vor allem aber gerne mit Dir zusammen, denn der Dialog ist uns besonders wichtig. Sprich uns gerne an. Uns interessiert Deine Meinung und wir freuen uns auf einen Austausch.



Gerda schaut der Politik bei der Arbeit zu.
Sie wäre gerne näher dran.

Lasst uns gemeinsam gestalten!

Bürgerbeteiligung heißt für uns nicht, Projekte so lange zu verzögern, bis man den Bürgern am Ende eine PowerPoint-Präsentation mit der Erklärung „Ging nicht anders!“ vortragen kann. Bei einer echten Bürgerbeteiligung wird frühzeitig informiert, Pro und Contra sauber dargestellt, gemeinsam diskutiert. Bei besonders relevanten Projekten kann daraus ein Bürgerentscheid werden.

Wenn es um unsere Stadt geht, ist außerdem Zusammenhalt besonders wichtig. Das gelingt in Vereinen. Hier wird zusammen organisiert, gefeiert, angepackt. Was hier ehrenamtlich im sozialen Bereich, in der Kultur, im Sport, bei der Integration und in der Iseborjer Fastnacht auf die Beine gestellt wird, ist nicht mehr wegzudenken. Die Unterstützung der Vereine durch die Stadt muss über mehrere Jahre stabil und verlässlich bleiben. Wenn wir das Ehrenamt stärken, stärken wir auch die Identifikation der Bürger mit ihrer Stadt. Die Frage ist dann nicht mehr „Was kann die Stadt für mich tun?“ sondern es heißt „Wir alle sind die Stadt!“



Lissy möchte in der Hugenottenhalle spielen.
Solange sie noch jung ist.

Priorität für das Herz der Stadt!

Unsere Hugenottenhalle bedeutet uns viel. Sie ist seit fast 50 Jahren nicht nur ein Veranstaltungsort für uns, sie ist unser Bürgerhaus – ein Ort, wo wir gemeinsam feiern, tagen und genießen. Und auch die Stadtbibliothek ist längst nicht mehr nur ein Ort zum Bücherausleihen, hier wird gelernt und kreativ zusammengearbeitet.

Beide Gebäude sind stark sanierungsbedürftig und sollen künftig zusammen gedacht werden – als Kultur- und Bildungszentrum, in dem alle Bürger der Stadt sich begegnen können – unabhängig von Alter, Herkunft und Status. Das Projekt auf die Sanierung der Veranstaltungshalle zu reduzieren, ist deshalb der völlig falsche Weg. Ein modernes Kultur- und Bildungszentrum ist kein Luxusprojekt, sondern eine Investition in Zusammenhalt und Bildung – ein Ort, der die Stadt auch emotional zusammenführt. Gerade in Zeiten knapper Kassen braucht Neu-Isenburg Projekte, die Identität stiften. Wir sind deshalb klar für eine ganzheitliche Umsetzung des Projekts im Sinne eines ‚Dritten Orts‘ auf Basis des vorliegenden Architekten-Entwurfs. Für die Zeit des Umbaus muss eine ausreichend dimensionierte Interimslösung gefunden werden, die den Kulturbetrieb sicherstellt und die vor allem die bestehende Zusammenarbeit mit Veranstaltern nicht gefährdet. Auch Angebote kleinerer Veranstalter oder Vereine wie der Musikschule bereichern die Kulturlandschaft. Ihre Existenz muss langfristig gesichert werden.



Zoran kann nicht auf die RTW warten.
So viel Zeit hat er nicht.

Mobilität muss voranbringen!

Bei großen Verkehrsprojekten gilt für uns: Die Kosten und Risiken müssen für Neu-Isenburg beherrschbar bleiben und der Nutzen realistisch abgewogen werden.

Bei der RTW sehen wir Chancen für den Wirtschaftsstandort, für Klima und Verkehr, aber eben auch ein klares Problem: Die Finanzierungsverpflichtungen überlasten den städtischen Haushalt! Ein kompletter Ausstieg ist ohne Schaden nicht mehr möglich, doch wir sind auch nicht bereit, immer wieder steigenden Kosten zuzustimmen, wenn dabei die Interessen der Stadt und wichtige andere Projekte im wahrsten Sinne des Wortes auf der Strecke bleiben. Unser Ziel: Übertragung der Verpflichtung an den Kreis, raus aus der RTW Gesellschaft – spätestens mit unserem Vetorecht bei der nächsten Budgeterhöhung.

Die Idee einer Straßenbahnverlängerung bis nach Langen klingt attraktiv, aber sie hat in Neu-Isenburg echte Zielkonflikte: Wie viel Platz bleibt auf der Frankfurter Straße für Fußgänger, Radverkehr, Grün, Lieferverkehr und Parken? Wie wirkt sich das auf Aufenthaltsqualität, Lärm, Verkehrsführung und Folgekosten aus? Wir setzen uns für eine transparente Prüfung ein und halten bei einer Entscheidung dieser Tragweite einen Bürgerentscheid für richtig. Wenn sich kein klarer Mehrwert für Neu-Isenburg zeigt, unterstützen wir das Vorhaben nicht.



Björn würde lieber sparen, statt immer mehr Steuern zu zahlen.

Haushalt heißt haushalten!

Ja, der Haushalt muss saniert werden. In Neu-Isenburg sind nicht die Einnahmen zu niedrig, sondern die Ausgaben viel zu hoch. Doch weder die pauschale Kürzung mit dem Rasenmäher noch die kleinteilige Diskussion über vierstellige Beträge bringt uns weiter. Wir müssen uns anschauen, welche freiwilligen Leistungen die Stadt erbringt und welche davon entbehrlich sind. Gleichzeitig brauchen wir eine moderne Verwaltungsstruktur und konsequente Digitalisierung, um Prozesse zu optimieren und Aufgaben effizienter zu lösen.

Konsolidierung funktioniert nur, wenn man gleichzeitig handlungsfähig bleibt. Wenn bestehende Probleme nicht offen kommuniziert oder sogar im Wahlkampf heruntergespielt werden, kommen später die wirklich harten Maßnahmen, die im schlimmsten Fall nicht mehr von uns selbst, sondern von der Kommunalaufsicht angeordnet werden. Verantwortung heißt, Schwachstellen früh zu benennen und rechtzeitig gegenzusteuern.



Marie und Elvis fragen sich, wie die Stadt wohl aussieht, wenn sie groß sind.

Ein klarer Masterplan muss her!

Bei der Gestaltung unserer Stadt geht es um Identität: Wer sind wir, wer wollen wir sein, in welche Richtung möchten wir uns weiterentwickeln? Neu-Isenburg ist in vielen Bereichen „in Arbeit“, ohne dass man bereits einen Fortschritt sieht. Barrierefreie Pflasterung im Alten Ort, attraktivere Gestaltung der Frankfurter Straße und der Innenstadt, Umbau der Stadtbibliothek und Hugentottenhalle zum Kultur- und Bildungszentrum, Bau der Regionaltangente West inklusive Umbau der Ortsdurchfahrt, die Straßenbahnverlängerung bis nach Langen – all das ist in Prüfung, in Vorbereitung oder im Anfangsstadium. Doch Stadtentwicklung darf nicht nur Analysen und Machbarkeitsstudien produzieren. Damit aus Plänen Maßnahmen und spürbarer Fortschritt werden, brauchen wir eine Richtung und ein gemeinsames Bild davon, wie unsere Stadt in Zukunft aussehen soll. Wir möchten gemeinsam mit den Bürgern Entwicklungsziele formulieren – einen realistischen, finanzierbaren Masterplan für die Kernstadt und die Stadtteile, hinter dem wir alle gemeinsam stehen und an dem wir mit Freude und Engagement zusammen arbeiten.

Doch es sind nicht nur die großen Projekte, die unser Stadtbild prägen. Stadtentwicklung fängt schon bei kleinen Maßnahmen an: etwas Grün, ein schattiger Platz, eine schöne Sitzgelegenheit. Wer sich hier gerne aufhält, achtet auch auf Sauberkeit und nimmt Rücksicht auf andere.

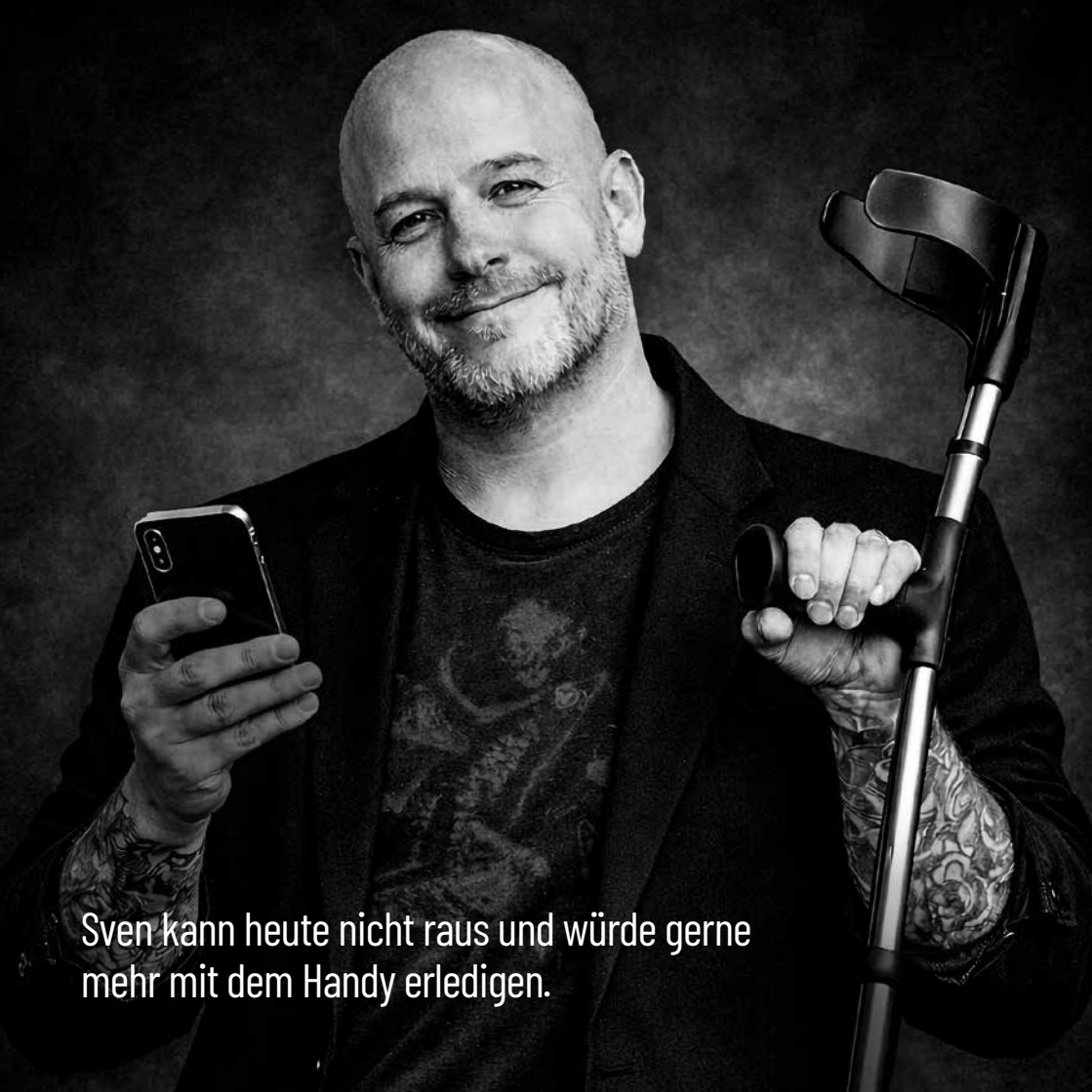


Ob die Straßenbahn verlängert wird, würde Julia gerne mitentscheiden.

Bürgern mehr zutrauen!

Wenn jemand weiß, was unsere Stadt lebenswerter macht, dann sind es die Bürger! Bei großen Projekten wie der Straßenbahnverlängerung, die jeden betreffen, müssen die Neu-Isenburger nach ihrer Meinung gefragt werden! Von einem Dialog mit gut informierten Bürgern können Politik und Stadtverwaltung nur profitieren.

Wenn die Bewohner einer Stadt sich abgehängt und mit ihren Bedürfnissen nicht gesehen fühlen, schwindet das Vertrauen in die Politik und damit in die Personen, die die Entscheidungen treffen. Das gilt ganz besonders für unsere beiden Stadtteile Gravenbruch und Zeppelinheim. Wir möchten dort die Ortsbeiräte stärken, die die Herausforderungen ihres Stadtteils genau kennen und im ständigen Austausch mit den Bewohnern sind. Deshalb setzen wir uns für eigene Stadtteilbudgets für Gravenbruch und Zeppelinheim ein. So kann direkt vor Ort entschieden werden, was den Menschen wirklich nutzt – ohne lange Wege und ohne das ungute Gefühl, in der Prioritätenliste immer weiter nach hinten zu rutschen. Die Budgets sind ein wichtiger Schritt hin zu mehr Eigenverantwortung und zu einer effizienteren Verwendung von Haushaltsmitteln.



Sven kann heute nicht raus und würde gerne mehr mit dem Handy erledigen.

Eine digitale Stadt ist für Bürger da!

Für eine moderne und transparente Stadt ist Digitalisierung unerlässlich und muss alle Generationen mitnehmen. Sie kann in der Stadtverwaltung helfen, Abläufe effizienter zu gestalten – und für Bürger kann sie einen echten Mehrwert darstellen, wenn Informationen rund um die Stadt unterwegs ganz einfach mit dem Smartphone abgerufen werden können: Wo ist ein Parkplatz frei, wo miete ich eine Fahrradbox, welche Wassertemperatur hat das Freibad?

Neue Werkzeuge wie Künstliche Intelligenz können städtische Dokumente so aufbereiten, dass Bürger schnell Antworten auf ihre Fragen finden. Auf dem Weg zur digitalen ‚Smart City‘ ist Neu-Isenburg etwas ins Stocken geraten – hier muss es endlich mit voller Energie weitergehen!



Meltem hat Angst, dass die Finanzierung
der RTW alles andere blockiert.

Die Stadt muss sich entwickeln!

Ist die RTW ein wichtiger Standortfaktor für Neu-Isenburg – oder blockiert sie die Weiterentwicklung der Stadt in anderen Bereichen und macht dadurch langfristig die Stadt für Unternehmen und ihre Mitarbeiter unattraktiv?

Neu-Isenburg braucht eine starke Wirtschaft als Grundlage für vieles, was wir uns als Stadt leisten wollen – zum Beispiel spannende Kultur- und Freizeitprojekte oder bessere Kinderbetreuung. Wenn Unternehmen abwandern, verliert die Stadt nicht nur Arbeitsplätze, sondern auch Gestaltungskraft. Deshalb möchten wir den Dialog mit der Wirtschaft verbessern und Rahmenbedingungen schaffen, die Investitionen erleichtern. Dazu gehören schnelle Prozesse genauso wie Anreize, Gebäude zu modernisieren und energetisch zu sanieren. Investitionen in unsere Stadt müssen verlässlich planbar sein. Dazu gehört ein stabiler Gewerbesteuersatz, der nicht jedes Jahr neu an die Haushaltslage angepasst wird.

Standortqualität ist Lebensqualität, denn Unternehmen, deren Mitarbeiter sich hier wohlfühlen, zahlen nicht nur langfristig Gewerbesteuer, sondern bringen sich auch im Bereich Kultur und Freizeit gerne ein – für eine Stadt, die sich für alle gut anfühlt.

Kati Conrad



Kati ist selbständige Art Directorin und zur Zeit in der Frankfurter Volksbühne für digitales Marketing zuständig. Im Forum zur Förderung von Kunst und Kultur (FFK) engagiert sie sich als 2. Vorsitzende für eine lebendige Neu-Isenburger Kulturszene. Sie ist seit 2021 Mitglied des Stadtparlaments. Besonders am Herzen liegen ihr Kultur und Stadtgestaltung – in einer Stadtgesellschaft, in der Bürger und Politiker zusammenarbeiten.

Kommunikationsdesignerin

Zwillingsmama. Künstlerin und Fotografin. Admin der größten N-I Facebookgruppe.

Dr. Oliver Hatzfeld



Oliver ist promovierter Chemiker, hat 10 Jahre in der Unternehmensberatung gearbeitet und leitet nun ein globales Team für Effizienzverbesserungen bei der BASF in Ludwigshafen. Mit kleinen Unterbrechungen ist er seit 35 Jahren im Neu-Isenburger Stadtparlament aktiv. Er setzt sich dafür ein, dass Politik wieder mehr Verantwortung übernimmt und Lösungen anbietet, um die Stadt bürgernah und modern weiterzuentwickeln.

Leiter Supply Chain Excellence

Im Buchenbusch aufgewachsen. Theaterliebhaber. Fährt gerne Fahrrad. Hat zwei Töchter.

Kathrin Perwein

Aufgewachsen ist Kathrin in Zeppelinheim, heute lebt sie mit ihrem Mann in der ‚Neuen Welt‘. Als Sachbearbeiterin bei den Stadtwerken ist Nachhaltigkeitsmanagement ihr Fachgebiet – und genau das ist für sie auch ein wichtiges Thema in Neu-Isenburg. Auch der Klimaschutz soll bei der Gestaltung der Stadt eine Rolle spielen.

Projektmanagerin

Hat drei Schwestern.
Backt gerne.

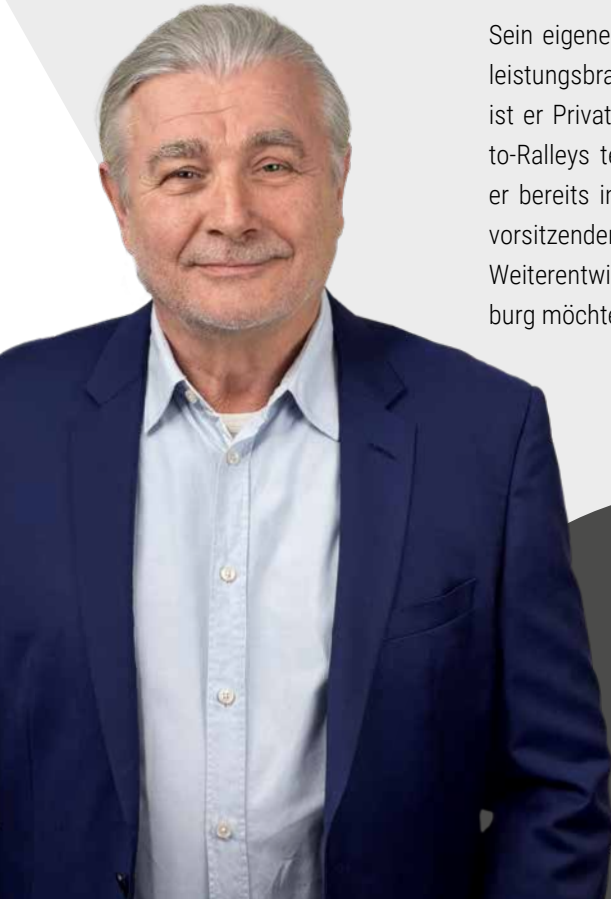
Stefan Werner

Stefan ist ein echtes Neu-Isenburger Urgestein: Er ist hier geboren und seit über 50 Jahren ehrenamtlich in und für Neu-Isenburg engagiert. Er ist in der Freiwilligen Feuerwehr aktiv, gehört zur ‚Schwarzen Elf‘ und ist im Hundesportverein zuhause. Zuletzt war er Fachbereichsleiter für Brandschutz. Er interessiert sich für alles was in Neu-Isenburg passiert und möchte seine Erfahrung gerne aktiv einbringen.

Verwaltungsfachwirt

Malt das Bühnenbild für die
Sitzung der Schwarzen 11.

Michael Schnarr



Sein eigenes Unternehmen in der Personaldienstleistungsbranche hat Michael verkauft. Seitdem ist er Privatier und nimmt leidenschaftlich an Auto-Ralleys teil. In seiner Heimatstadt Gedern war er bereits im Stadtparlament aktiv: als Fraktionsvorsitzender einer freien Wählergemeinschaft. Die Weiterentwicklung seiner Wahlheimat Neu-Isenburg möchte er aktiv mitgestalten.

Privatier

Hobbykoch. Weinliebhaber.
Heavy Metal Fan.

Rachel Bock-Copley



Denkt man an ehrenamtliches Engagement, denkt man an Rachel. Sie singt bei den Melodias, tanzt bei der Schwarzen 11 und ist bei der IG Vereine, dem Verein für Städtepartnerschaften, den Kümmlern, dem Lauftreff und dem ADFC aktiv. Ursprünglich kommt sie aus England, in Neu-Isenburg fühlt sie sich inzwischen zuhause. Dieses Gefühl wünscht sie sich für alle Bürger.

Informatikerin

Champagner-Girl. Immer mit
dem Fahrrad unterwegs.

Philipp Kümmerle



Philipp kennt man als Inhaber von ‚Kümmerle Käse & Genuss‘ in der Fußgängerzone, wo er das Familienunternehmen in dritter Generation weiterführt. Er ist außerdem im Vorstand der IG City und engagiert sich in der ev. Johannesgemeinde sowie als Elternbeirat in der neuen Kita ‚Margarete Müller‘. Als Einzelhändler ist ihm eine attraktive Stadt wichtig, die zum Einkaufen und Verweilen einlädt.

Einzelhändler

Sein Vater Hans wurde in der Fußgängerzone geboren.

Martina Fritz



Martina ist aus Überzeugung hierher gezogen: wegen der guten Lage und des attraktiven Kulturangebots. Als Schatzmeisterin bei INK bringt sie Verantwortungsbewusstsein und einen klaren Blick für Zahlen und Strukturen mit. Besonders am Herzen liegen ihr der Umbau der Hugenottenhalle, eine lebendige Kultur, zukunftsfähige Mobilität sowie neue, generationsübergreifende Wohnformen.

Kulturmanagerin

Liebt Musik. Ihr Hund hat ein Instagram-Profil.

Werner Fischer



Werner war Vertriebsleiter bei der F.A.Z. und ist in Neu-Isenburg weder geboren, aufgewachsen noch zur Schule gegangen. Als ‚Eigeplackter‘ bringt er deshalb einen frischen Blick auf die Stadt mit. Ihm liegen Sicherheit und ein sauberes Erscheinungsbild genauso am Herzen wie attraktive kulturelle Veranstaltungen und ein funktionierender Einzelhandel.

Diplom-Ökonom

Ist Mitglied in einer
Weinbruderschaft.

Anette Schramm



Anette ist Personalcoach und Sommelière. Sie ist begeisterte Nutzerin der Stadtbibliothek und verfolgt in Gravenbruch gerne die Heimspiele der SSG. Bei uns möchte sie sich für die Beteiligung der Stadtteile einsetzen und die Interessen von Gravenbruch vertreten.

Industriekauffrau

Fotografiert und schwimmt gerne.
Hat hugenottische Wurzeln.

Ivonne Röttig

Ivonne ist als Personalerin frisch im Ruhestand. Sie ist in der Alicestraße aufgewachsen und wohnt nun mit ihrem Mann nur ein kleines Stück weiter in derselben Straße. In ihrer Freizeit legt sie gerne größere Strecken zurück: Sie ist am liebsten draußen in der Natur unterwegs und arbeitet ehrenamtlich als Trainerin und Vorstandsmitglied im Lauftreff. Sie engagiert sich bei uns für eine bürgerfreundliche Stadt mit soliden Finanzen.

Frau im Un-Ruhestand

Hat einen Hund und zwei Katzen.



Martin Heyne

Martin lebt in Zeppelinheim, dort ist er auch aufgewachsen. Er spielt Faustball und Fußball, ist Medienbeauftragter der TuS Zeppelinheim. Als Admin der Zeppelinheimer Facebookgruppe ist er gut vernetzt. Er engagiert sich bei NABU und ADFC, unterstützt Naturaktionen und sammelt regelmäßig Müll in der Umgebung. Seine Themen sind starke Stadtteile, Vereine und Ehrenamt sowie die großen Verkehrs- und Radwegprojekte rund um Zeppelinheim.

Mediengestalter

Kümmert sich um eine dreibeinige Igeldame.



Hendrik Spies



Hendrik hat 2024 Abitur gemacht und absolviert gerade eine Ausbildung im Garten- und Landschaftsbau. Parallel ist er selbständig als Veranstaltungstechniker tätig. In Neu-Isenburg engagiert er sich als Karate-Trainer bei der TSG und bringt sich zudem im Vorstand von INK ein. Er findet, dass der Umbau der Hugenottenhalle besonders für junge Menschen wichtig ist.

Azubi

Arbeitet auch in der KaffeeFahrt.
Ist unser jüngstes Mitglied.

Anita Martin



Anita ist Gastronomin mit Leib und Seele: zuerst im Restaurant der Hugenottenhalle, später im Sonnenhof im Eichenbühl, dann im Mon Petit und inzwischen schon im sechsten Jahr in Annie's Stübchen. Sie liebt ihren Beruf und ist glücklich, ihn in „ihrer“ Stadt ausüben zu können. Sie hat ein offenes Ohr für alle Menschen, die zu ihr kommen und möchte deren Interessen in der Politik vertreten.

Gastronomin

Macht tollen Flammkuchen.
Hat früher in der Bank gearbeitet.

Thomas Rost

Für Thomas war Neu-Isenburg nach der Wende der Start in einen neuen Lebensabschnitt. Er bringt Erfahrung aus internationaler Selbstständigkeit, einem Ingenieurstudium, der Forschung an der Uni Frankfurt und aus seiner früheren Tätigkeit als Smart City Manager der Stadt Neu-Isenburg mit. Seine Schwerpunkte sind Digitalisierung und Bürgernähe in der Verwaltung, mehr Aufenthaltsqualität und gute Bedingungen für die lokale Wirtschaft.

Ingenieur

Ist im Osten aufgewachsen.
Naturliebhaber. Wandert gerne.

Noch mehr von uns:

Unser vollständiges Wahlprogramm und weitere Informationen zu unserer Arbeit findest Du auf unserer Website:

Y! ysenburger.de

Im Blog *YYNI.DE – Das Yin und Yang der Stadt* von Kati Conrad und Oliver Hatzfeld kannst Du Dich zu den hier angesprochenen Themen noch ausführlicher informieren:

YK ynni.de

In den sozialen Netzwerken findest Du uns hier:

 [ysenburger](https://www.facebook.com/ysenburger)  [die_ysenburger](https://www.instagram.com/die_ysenburger)  Wir sind YSENBURGER!

Wenn Du uns erreichen möchtest, kannst Du uns eine E-Mail schreiben:

 hallo@ysenburger.de

DIE YSENBURGER!

Bei der Kommunalwahl am 15. März sind wir **Liste 7.**